

Das Jahr schreitet rasch voran und es ist schon bald Juni – Zeit für die Jahrestagung des VDHK. Die Lage zur Corona-Pandemie scheint sich zu entspannen, und es gibt nun hoffentlich die zahlreichen Höhlentouren, auf die wir in den letzten beiden Jahren verzichten mußten. Zur Einstimmung und Motivation bringen wir diesmal die Fortsetzung der Winterexpedition nach Sibirien und den Besuch des Speleofóruns in Sloup im mährischen Karst.

[www.speleo-berlin.de](http://www.speleo-berlin.de)

## **Winterexpedition in die Höhlen Sibiriens – Teil 2 1. bis 28. Februar 2022**

Nach einer verdienten Verschnaufpause mit Erholung, Aus- und Umpacken, und Proben sichten und beschreiben, brachten wir Tobias zur Transibirischen Eisenbahn, denn er wollte noch Wladiwostok anschauen. Alle anderen planten nun die nächsten Aktivitäten; ein Team sollte zu den heißen Quellen des Kurortes Arzhan am Südende des Baikals und Karbonatproben sammeln, ein zweites sollte zur Argarakan und dort weitere Proben nehmen und Messungen durchführen. Julia und Stuart hatten großes Interesse an der Tour nach Arzhan angemeldet,

wogegen Jade unbedingt zur Argarakan wollte. Somit war die Aufteilung unseres Teams schnell zur Zufriedenheit aller abgeschlossen.

**Die Höhle Argarakan** – Als neue Höhle in unserem Projekt besuchten wir die Argarakan, die zwischen der Botovskaya und dem Baikals liegt. Wir hoffen mit Daten aus dieser Höhle die zeitliche Dynamik des Permafrosts in der Region genauer zu erfassen. Aufgrund sehr hoher



Eingang zur Argarakan – der Dampf aus der Höhle formt dicke Eistrinden um den Baum.

Schneemengen in diesem Winter wurde allerdings die Anfahrt etwas verkompliziert. Glücklicherweise stellte uns die Universität einen Ural zur Verfügung, der uns (zumindest theoretisch) problemlos ans Ziel bringen sollte. Da die meisten unserer russischen Freunde arbeiten mussten, und zudem der Ural nur wenige Schlafplätze bot, beschränkte sich unser Team diesmal auf fünf HöFos und einen Fahrer. Neben Jade und mir waren nur Oksana Gutareva, Dima Sokol'nikov, Sasha Osinzev, sowie unser Fahrer Pawel dabei. Nach den ersten 180 km Fahrt stellte sich heraus, dass Pawel einen mit Sommerdiesel betankten Ural bekommen hatte, was dazu führte, dass uns erst der Filter einfror. Pawel entfernte kurzerhand den Filter und brachte uns so sicher bis sechs Kilometer an die Höhle. Dort war es dann zu spät, die letzten unwegsamen Pfade zu bewältigen, und wir beschlossen einfach an Ort und Stelle zu übernachten. Im tief verschneiten Wald war dieser Ort so gut wie jeder andere. Während wir ein Lagerfeuer und Tee machten, kümmerte sich Pawel um den Dieselfilter und den Tank (der hatte angefangen einzufrieren)



Eiskristalle schmücken die Argarakan.

und sehr spät ging es dann in die Schlafsäcke. Am nächsten Morgen musste der Tank und auch der Motorblock erstmal mittels Feuerchen aufgetaut werden, bevor es die letzten Kilometer zur Höhle weiterging.

Sobald wir den der Höhle nächsten Punkt am Weg erreicht hatten, machten wir Feuer und Tee, und das HöFo-Team sich für die Höhle fertig.

Diese fanden wir nur etwa 350 m vom Weg im tiefen Schnee unter einem von Reif komplett eingefrorenen Baum – der Wasserdampf der warmen Höhlenluft hatte den Baum eingehüllt.

Der Charakter der Argarakan ist ein völlig anderer als der der Botovskaya. Ihr Eingang ist eine Einsturzdoline und nach etwa 16 m Abseilen findet man eine große Halle mit viel Verbruch, Holzstämmen und Tierknochen vor. Hier gibt es auch noch Reste eines großen Eiskörpers, der allerdings in letzter Zeit sehr stark abgetaut ist.

Von dieser Halle aus geht es über mehrere Mäander und weitere Hallen tiefer in den Berg. Während der obere Teil der Höhle stark vereist ist, tropft es in den tieferen Abschnitten. Wir konnten mehrere abgebrochene Sinterdeckenstücke und einen Stalagmiten bergen sowie Datenlogger aussetzen, um zu schauen wie dynamisch die Höhle ventiliert. Auch den Schädel eines Elches bargen wir für einen Paläontologen in Irkutsk.

Viel deutet darauf hin, dass diese Höhle von Starkniederschlägen und damit einhergehenden Überflutungen oder aber von starken Schmelzwasserflüssen beeinflusst wird. Die gefundenen Sinterdecken



Mehrere Seespiegelreste in der Argarakan bezeugen das Vorhandensein stehenden Wassers auf unterschiedlichen Niveaus.

zeigen eine Vielzahl von Drecklagen, die vielleicht eine zeitliche Einordnung der Überflutungen erlauben könnten. Eine weitere Entdeckung waren zahlreiche Kryokalzit, die uns ermöglichen, die Bildung von Höhleneis zu datieren. Diese Datierungsarbeit wird sehr spannend, denn bislang gibt es zu wenig Information zur Entwicklung des Permafrostes in dieser Region. Nach nur einem langen Tag in der Höhle ging es dann nach Irkutsk zurück, wobei wir auf dem Rückweg wieder sehr mit dem elenden Sommerdiesel zu kämpfen hatten. Derweil hatte unser anderes kleines Team einen erfolgreichen, aber ebenso sehr langen Ausflug nach Arzhan. Nachdem sie dort mehrere heiße Quellen beprobt hatten, steckten sie auf dem Rückweg für etliche Stunden auf der Straße fest, nachdem ein Wintersturm für heftigen Schneefall sorgte. Aber schließlich kamen auch diese drei wieder heil bei uns in Irkutsk an.

*(Fortsetzung folgt)*  
*Sebastian Breitenbach*

## Speleofórum 2022 in Sloup 22. bis 24. April 2022

Um endlich mal wieder für weniger als zwei Euro pro Liter zu tanken, ging es Ende April zur tschechischen Höfo-Tagung, die stets im Kulturforum in Sloup stattfindet. Die Fahrt führte über Polen in den Mährischen Karst – vignettenfrei über Landstraße. Nach unter neun Stunden entspannter Fahrt war auch schon der SCB-Stand aufgebaut; unangemeldet wie immer und unproblematisch wie immer. Da sich am Stand – auch wie immer – wenig abspielte, bestand ausreichend Gelegenheit, mit Bekannten zu quasseln (es waren Höfos aus CZ, SK, SL und ein Kollege aus Dresden da, insgesamt rund 250 Leute) und Vorträge anzusehen; alles ohne Maske und Abstand – vielleicht ein gutes Zeichen für die kommende deutsche Verbandstagung.

Der bequeme Campervan ermöglichte es diesmal sogar, Gepäck für eine Höhlenexkursion am Sonntag mitzunehmen. Als Rentner ist es ja egal, ob man schon am Sonntag heimfährt, oder erst am Montag. Und es hat sich sehr gelohnt:



Das Kulturforum in Sloup.

Es ging auf eine Rundtour durch die fußläufigen, großen Gänge und Hallen der Nová Amátorská jeskyne. Die Höhle ist Teil des längsten Höhlensystems von Tschechien (Systemi Amátorská jeskyne, fast 45 km lang) und vor allem in den Unterwasser-



Nová Amátorská jeskyne.



Nová Amátorská jeskyne.

teilen geht die Forschung immer noch weiter. Die nicht für Taucher zugänglichen Teile sind über einen künstlichen Eingang erreichbar, der die Siphonstrecken umgeht. Die Exkursion führte den Hauptgang der Höhle entlang, der bei Flutbedingungen komplett wassergefüllt sein kann, obwohl er im Durchschnitt etwa 20 m breit und 8 bis 10 m hoch ist und sich gelegentlich hallenartig erweitert. Der Boden ist mit großen Flusskieseln und Sediment bedeckt. Der dunkle Kalk (Karbon) kontrastiert stark mit den weißen, teilweise massiven Sinterbildungen, was der Höhle einen besonderen Reiz verleiht. Vereinzelt muss man Versturzzonen durchklettern, danach setzt sich der Hauptgang aber in gleichen Dimensionen fort.

Die für vier Stunden angesetzte Exkursion dauerte glatte fünfeinhalb Stunden, so dass der für den Nachmittag noch angedachte Schauhöhlenbesuch der Punkva-Höhle (die zum gleichen Höhlen-

system gehört) ausfiel. Aber man muss ja für 2023 noch einen Grund haben, wieder zum Speleofórum zu gurken ...

Fazit: Ein gelungener Frühjahrs-Auftakt für die 2022 hoffentlich wieder zahlreich stattfindenden internationalen Höhlentagungen.

*Michael Laumanns*

#### Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 123, Mai 2022, 22. Jahrgang  
 ISSN 1618-4785, [www.speleo-berlin.de](http://www.speleo-berlin.de)  
 unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen  
 des Speläoclub Berlin,  
 c/o Torsten Kohn, Rehfeld 4, 15324 Letschin,  
 torsten.kohn@  
 Redaktion: Norbert Marwan  
 Amtsstraße 18a, 14469 Potsdam,  
 norbert.marwan@  
 (E-Mail-Adressen mit [speleo-berlin.de](http://speleo-berlin.de) ergänzen)  
 Kopieren von Textbeiträgen unter Angabe der  
 Quelle erlaubt; bei den Bildern bitte vorher bei den  
 Bildautoren um Erlaubnis fragen.